Erste Beilage der Metzer Zeitung.

Nr. 80. Metz, Dienstag den 7. April 1914

Erste Kammer.

7. Plenarsitzung.

RC. Straßburg, 6. April.

3,15 Uhr mit dem Glockenschlag eröffnet Vizepräsident Dr. Höffel, der später durch den Präsidenten Dr. Back abgelöst wird, die Sitzung.

Die ersten 3 Punkte der Tagesordnung, Rechnungen der Landesschuldenverwaltung für die Rechnungsjahre 1911-12, Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßige Ausgaben für das Rechnungsjahr 1912, ferner Bemerkungen des Rechnungshofes des Deutschen Reiches zur „Allgemeinen Rechnung über den Landeshaushaltsetat von Elsaß-Lothringen für das Jahr 1910" wurden ohne jede Diskussion erledigt.

Präsident Dr. Albrecht

brachte sodann den Gesetzentwurf über die Schulpflicht der Taubstumen und Blinden ein. Er kennzeichnete den Entwurf als einem allgemeinen Wunsche entsprechend. Danach wird den Eltern der Taubstummen, Blinden und Schwachsichtigen die gesetzliche Verpflichtung auferlegt, die Kinder in Zukunft in einer Anstalt unterzubringen.

Der zweite wesentliche Punkt ist die Gewährung einer Beihilfe aus staatlichen Mitteln. Die Ausführungen des Regierungsvertreters waren die gleichen wie in der Zweiten Kammer. Neu hinzugekommen ist nur, wie Präsident Albrecht ausführte, das Moment der Konfessionalität, welches die Zweite Kammer als notwendig eingefügt habe. Die Regierung ist mit der Vorlage in der Fassung der Zweiten Kammer einverstanden.

Auf Antrag Schwander wurde die Vorlage an eine Kommission von 9 Mitgliedern überwiesen.

Der Nachtragsetat und die als Deckung vorgesehene Uebernahme der Wertzuwachssteuer in Höhe von 50 Proz. wurde sodann durch den

Staatssekretär von Rödern

begründet. Dieser betonte, daß der Nachtragsetat dem gemeinsamen Wunsche beider Kammern und der Regierung entsprochen habe, alle Beamten, die bei der Besoldungsreform zu kurz kamen, besser zu stellen. Als Deckung sei die Erhebung der Wertzuwachssteuer, die zu 50 Proz. auf das Land übertragen werde, vorgeschlagen. Die Regierung, welche ursprünglich einen Zuschlagspfennig vorgesehen hatte, sei an diesen Vorschlag nicht ohne Bedenken herangetreten, weil die Steuer eine gewisse Beunruhigung auf dem Grundstücksmarkte zur Folge hatte. Kleinere Verkäufe sollen aber gänzlich ausgeschaltet werden; die finanzielle Wirkung sei aber durchaus nicht so groß. Die 50 Proz. würden eine volle Deckung des Nachtragsetats erzielen.

Mitglied Müller, Präsident der Handelskammer Metz, spricht sich gegen die Auffassung der Zweiten Kammer aus. Die Handelskammern des Landes hätten schwere Bedenken gegen die Steuer geäußert. Er glaubt, daß der Mehrertrag der Bergwerkssteuer durch die Erhöhung der Förderabgabe dieses Jahr genügend einbringe, um den Nachtragsetat zu decken. Er bittet das Haus, die Steuer abzulehnen.

Mitglied Dr. Schwander glaubt, daß die Vorlage trotz aller Verbesserungen nicht dem Sinne der im Jahre 1911 gefaßten Resolutionen entspricht. Er hält auch die differenzielle Behandlung für nicht richtig. Er wisse aus Erfahrung, daß eine Abstufung nur bei gleichen wirtschaftlichen Verhältnissen, wie z. B. bei den städtischen Arbeitern, keineswegs aber bei den Beamten praktisch durchführbar ist. Er stimme mit dem Vorredner überein, daß der von der Zweiten Kammer vorgeschlagene Weg für die Erste Kammer nicht gangbar sei. Die praktische Konsequenz wäre die, daß die Ausgaben wieder auf die Städte und die Industrie abgewälzt würden. Das Land würde dann noch weniger wie bisher zur Besteuerung herangezogen werden. Der Vorschlag der Zweiten Kammer sei einseitig und habe die Begünstigung eines Teiles der Bevölkerung in der Frage der Besteuerung zur Folge. Er rügt, daß die Vorlagen so spät von der Zweiten Kammer an die Erste Kammer gelangen. Diese könne dadurch nicht so an der Gesetzgebung mitwirken, wie es ihr Recht sei. Er beantragt Ueberweisung der Vorlagen an die Finanzkommission.

Staatssekretär von Rödern

warnt noch einmal, die Ausgaben auf Ueberschüsse zu verweisen, die vor dem nächsten Jahr nicht erzielt werden. Was die Frage der Deckung durch die Wertzuwachssteuer anbelange, so hänge die Hebung des Grundbesitzes mit Faktoren zusammen, die nicht durch die Gemeinden geschaffen worden seien; z. B. die Kanäle, Eisenbahnen usw. seien Arbeiten des Staates. Er verleiht der Bitte Ausdruck, die Regierung vorläufig nicht zu binden. Ob sie auf die Wertzuwachssteuer verzichtet, hänge von dem Ergebnis der Finanzreform ab.

Mitglied Dr. Foret: Ich begreife die Lage der Regierung und der Zweiten Kammer vollkommen. Man wollte die Nichtetatsmäßigen zu ihrem Rechte kommen lassen, der gute Wille war vorhanden, aber kein Geld. Als es sich um die Deckungsfrage handelte, griff man zur nächstliegenden Lösung, zur Erhebung von Zuschlagspfennigen. In unserer Uebergangsperiode, wo wir vor der Finanzreform stehen, ist diese Lösung in der Tat relativ die beste. Die Lage sämtlicher Finanzminister der Bundesstaaten ist trostlos, da immer mehr Steuererträge des Landes vom Reichsfiskus weggenommen werden. Die Zweite Kammer wollte von neuen Zuschlagspfennigen nichts mehr wissen und so kam sie zur Einführung des Zuwachssteuergesetzes. Weil die Lothringer Industrie bereits den größten Teil der Kosten für die Gehaltserhöhung der etatsmäßigen Beamten getragen haben, so will man sie auch die Aufbesserung der nichtetatsmäßigen Beamten bezahlen lassen. Die Wertzuwachssteuer widerspricht, wie sie ausgeführt werden soll, dem Grundsatz der Gleichheit der Bürger vor dem Gesetz und dem Grundsatz, daß jeder nach seinen Kräften zu den Staatsleistungen herangezogen werden soll. Die Vorlage ist so gefaßt, daß das flache Land frei ausgeht, während die Städte und die Industrie belastet werden. Gewiß wollen wir die Nichtetatsmäßigen nicht zu lange auf die Erfüllung ihrer Wünsche warten lassen. Da die Deckung der hierfür erforderlichen Ausgaben auf dem Wege der Erhebung von Zuschlagspfennigen nicht möglich ist, müssen wir die andere Alternative beschreiten und die Zuwachssteuer einführen. Die Wertzuwachssteuer muß so ausgebaut werden, daß die, welche den Mehrwert haben, auch zur Steuer herangezogen werden. Es ist ja richtig, daß nicht bloß die Gemeinden einen Mehrwert schaffen, sondern auch das Reich durch Eisenbahnen oder der Militärfiskus durch bauliche Anlagen. Was das Land durch Bau von Kanälen geleistet hat, fällt nicht ins Gewicht. Es war billig, daß das Reich, da es auch den größten Mehrwert geschaffen hat, einen Teil der Zuwachssteuer für sich in Anspruch nahm. Die Theoretiker sind der Ansicht, daß die einzelnen Bundesstaaten auf die Wertzuwachssteuer den geringsten Anspruch hätten, da sie am wenigsten Mehrwert schaffen. Nach dem Reiche müssen unbedingt die Gemeinden in Frage kommen. Ich trete daher dem Antrage Dr. Schwanders bei.

Staatssekretär v. Rödern

Ich kann Ihnen vollkommen zustimmen, daß jeder nur nach seinen Kräften herangezogen werden soll zu einer Steuer. Aber das trifft im allgemeinen auf die Wertzuwachssteuer, wenn sie richtig ausgestaltet ist, vollkommen zu. Wer veräußert, wird herangezogen, wenn er den und den Gewinn dabei macht — also nach seinen Kräften. Also, ich glaube, dieser Vorwurf kann der Wertzuwachssteuer, wenn anders sie ideal ausgestaltet ist, nicht gut gemacht werden. Mein Herr Vorredner bezweifelt, ob der Staat etwas zu dem Mehrwert beiträgt und da hat er den elsaß-lothringischen Staat recht schlecht gemacht, indem er sagte, der trüge sehr wenig dazu bei. Da muß ich doch widersprechen. Schon was der Herr Vorredner über die Eisenbahnen gesagt hat, trifft auch auf den Staat zu. Denn ich darf daran erinnern, daß wir für jeden Kilometer, den das Reich hier baut, einen sehr beträchtlichen Zuschuß zahlen. Also leistet das Land — es sind, soviel ich weiß, dabei Kapitalien von 30—40 Millionen investiert —, einen recht erheblichen Anteil für die Eisenbahnen, und ohne diesen Anteil würde eine ganze Reihe von Strecken wahrscheinlich gar nicht zustande kommen. Aehnlich liegt es aber auch auf dem Meliorationsgebiete und auf einer ganzen Reihe anderer Gebiete. Ich erinnere da nur an die Unterstützung der Schulen, und ich darf vielleicht auch die Stadt Straßburg darauf aufmerksam machen, daß die Universität zum großen Teil hier vom Lande unterhalten und ausgebaut wird. Das sind doch alles Vorteile, die auch ganz naturgemäß auf den Grundstücksmarkt zurückwirken müssen. Ich möchte dann noch auf eine Bemerkung zurückkommen, die Herr Dr. Schwander gemacht hat, das ist die Frage, warum derartige Vorlagen so spät der Ersten Kammer zugehen. Auch ich bedaure das, glaube aber bei dem Nachtragsetat ließ sich die Sache hier nicht gut vermeiden. Es handelt sich eben um einen Etat, der zuerst in der Zweiten Kammer beraten werden mußte, und bei dem es mit Rücksicht auf das beginnende Etatsjahr eben doch außerordentlich eilig gewesen ist. Auf der anderen Seite erkenne ich aber doch den Wunsch des Hohen Hauses als durchaus berechtigt an, und kann meinerseits die Zusage machen, daß wir uns in Zukunft bemühen werden, Vorlagen auf anderen Gebieten — so wäre z. B. in diesem Jahre das Taubstummengesetz in Betracht gekommen — zunächst der Beratung der Ersten Kammer zu überweisen. Es wird sich das deshalb vielfach empfehlen, weil dann, während der Zeit, in der die Zweite Kammer den Etat berät, die Erste Kammer in der Lage ist, in eine etwas gründlichere Beratung derartiger Gesetze einzutreten.

Mitglied Dr. Schwander ist der Auffassung, daß das platte Land wenig an der Erhöhung des Wertes getan habe, vielmehr sei alles auf diesem Gebiete von den Städten geschehen.

Staatssekretär Graf Rödern

verspricht eine Prüfung, ob im nächsten Jahr auf die Erhebung der Wertzuwachssteuer verzichtet werden kann.

Abg. Diemer-Heilmann spricht sich gegen die Steuer aus, diese sei in Elsaß-Lothringen sehr unsympathisch.

Mitglied Blumenthal will sich an den verschiedenen Kontroversen nicht beteiligen ob das Reich einen größeren Anteil an der Wertzuwachssteuer habe. Der Gewinn werde jetzt schon durch die Grundwertabgabe besteuert. Die ganze Tendenz der Steuergesetzgebung in Elsaß-Lothringen sei in steigendem Maße in Bahnen gelenkt worden, die zu schreienden Ungerechtigkeiten führte. Den Städten werden alle Lasten aufgebürdet, während das Land begünstigt werde. Er sei der Meinung, die Wertzuwachssteuer überhaupt nicht einzuführen. Die Gesetzgebungstätigkeit sei ungesund. — Das Gesetz wird an die Finanzkommission antragsgemäß überwiesen.

Bei der Vorlage, die Aenderung des Besoldungsgesetzes vom vorigen Jahre betreffend, verlangt

Mitglied Höffel, daß die Notare vorschußpflichtig gemacht werden. Er verbreitet sich weiter in Kürze über die ungleiche Anrechnung des Dienstalters. Die Vorlage wird an die Kommission überwiesen.

Punkt 8 der Tagesordnung: Die Ernennung der Beamten der Zölle und indirekten Steuern dem Ministerium zu übertragen, hat die Kammer dem Beschluß der Zweiten Kammer, der sich dahin aussprach, einen Zusatz angefügt, der im Prinzip die Beibehaltung der früheren Form der Ernennung durch den Präsidenten der Zölle verlangt, doch soll diese Befugnis seitens des Ministeriums dem Präsidenten der Zölle übertragen werden.

Mitglied Dr. Schwander sieht keinen Grund zu einer Zentralisation. — Das Gesetz wird ohne Diskussion darauf angenommen.

Punkt 9 der Tagesordnung betraf die von den Gerichtspräsidien an die Presse übermittelten Nachrichten. Der Initiativgesetzentwurf nach dem Beschluß der Zweiten Kammer verlangt, daß die Befugnis der Vergebung in Zukunft dem Ministerium übertragen wird.

Unterstaatssekretär Dr. Frenken

erklärt, daß die Regierung zu dem Entwurf noch keine Stellung genommen habe; sie wolle vorläufig noch abwarten. Einigen Bedenken müsse er aber trotzdem entgegentreten. Man zweifle die Objektivität der Gerichtspräsidien an. Diesem Vorwurf müsse er entschieden entgegentreten, solange nicht im Einzelfall ein Beweis erbracht werde. Der Begriff Objektivität müsse streng mit den Gerichten verbunden bleiben.

Mitglied Molitor (Präsident des Oberlandesgerichts) versagt dem Entwurf seine Zustimmung. Der Tendenz desselben sei man schon öfters begegnet. Die Gerichtspräsidien müsse er gegen den Vorwurf der Parteilichkeit in Schutz nehmen. In diesen werde auch keine Politik getrieben. Bei der Vergebung der Nachrichten werde der Leserkreis und die Ausdehnung des Verbreitungsbezirkes in Betracht gezogen werden. Er stimme dafür, daß die Vergebung dieser Nachrichten den Gerichtspräsidien bleibt und daß sie nicht unter parlamentarische Machtbefugnis gestellt werden.

Mitglied Dr. Foret beantragt die Ueberweisung der Vorlage an eine neungliederige Kommission. Der Antrag wird mit 17 gegen 15 Stimmen angenommen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Es bildeten sich sodann noch die beiden Kommissionen zur Beratung des Taubstummen-Gesetzes und des Gesetzes über die Abänderungen einiger Justizgesetze (die Vergebung der Zeitungsnachrichten betreffend.) In die erstere wurden die Mitglieder Curtius, Gegauff, Kunz, Frhr. Zorn von Bulach, Dr. Vonderscheer, Molitor, Graf Andlau, Dr. Rech und Weckel gewählt. Die zweite Kommission wurde aus den Mitgliedern Dr. Foret, v. Arnim, Kunz, Molitor, Bronner, Blumenthal, Wiegand, Müller und Weißmann gebildet. Um 5.25 Uhr vertagte sich das Haus bis Mittwoch Nachmittag.

Wenn nicht mit dann ohne Zentrum!

Ein Vorschlag zu den Kompromißverhandlungen.

Aus unserem Leserkreis wird uns nachstehender Vorschlag unterbreitet, der im Falle des Ausscheidens der Zentrumspartei aus den Kompromißverhandlungen in Erwägung gezogen werden könnte. D. Red.

Die Aussichten für das Zustandekommen eines Kompromisses unter den bürgerlichen Parteien scheinen infolge der Starrköpfigkeit des Zentrums inzwischen recht ungünstig geworden zu sein, so daß anscheinend wenig Hoffnung für eine befriedigende Lösung dieser Frage besteht. Wir werden also wohl in den nächsten Tagen vor die Tatsache gestellt werden, daß der Kompromiß als gescheitert zu betrachten ist. Es entsteht hierdurch die Frage: Was dann? Soll der Kampf allein geführt werden, oder soll eine andere Kompromißmöglichkeit gefunden werden? Schon in einem vorangegangenen Artikel der „Metzer Zeitung" wurde mit Recht darauf hingewiesen, wie wenig begrüßenswert es wäre, wenn sich bestimmte Parteigruppen einer Richtung zusammenschließen würden, um kraft ihres Stimmverhältnisses z. B. der Linksparteien, die Sitze des Stadtparlaments fast ausschließlich mit Beschlag zu belegen. Es wurde darauf hingewiesen, daß gar zu leicht bei einem derartigen rigorosen Vorgehen, die Einheimischen um ihre berechtigte Vertretung im Stadthaus kommen könnten. Daß dies nicht sein soll und auch gar nicht die Absicht der Liberalen ist, wurde bereits erwähnt, wie auch darauf hingewiesen wurde, welche unschönen Folgeerscheinungen sich hieraus ergeben könnten. Es bleibt also für den besonnenen Bürger, der sich von einem Parteifanatismus frei zu halten versteht, ein politisch und wirtschaftlich klug erwogener Kompromißabschluß immer noch ein idealerer Zustand, als das Eintreten für eine rein politische Stadtratswahl.

Wir erleben es nun, daß die Kompromißverhandlungen scheitern, und dies führt leicht zu der irrigen Schlußfolgerung, als ob damit der Kompromißgedanke aufgehört habe, zu bestehen. Dies ist bis heute wenigstens noch nicht der Fall, denn wenn an der Schuld des Zentrums, die Verhandlungen, die sich auf Grund des Proporzes der letzten Landtagswahl aufbauten, scheitern, so scheidet das Zentrum aus dem Dreiverband ganz einfach aus und die Liberalen haben mit dem Lothringer Block einen neuen gangbaren Weg zu suchen, der sie zur Aufstellung einer Kandidatenliste führt, die den Vorzug haben müßte, allen Parteien eine Vertretung zu sichern, wobei namentlich die wirtschaftlichen Interessen nicht außer Acht zu lassen wären. Dieser Metzer Kompromiß — Sablon muß sich nach Lage der Sache leider selbst überlassen bleiben — ginge allerdings auf Kosten des Zentrums, das sich aber diese Folgeerscheinung selbst zuzuschreiben hat. Dafür würden die Einheimischen zu den bereits festgelegten Kandidatenzahl 10 (bisher 18) zwei Sitze wieder hinzu bekommen, sodaß sie auf 12 steigen würden. Den Sozialdemokraten müßten zwei Sitze zugestanden werden, wodurch auch diese Richtung eine Vertretung in der Kommune erhalten würde, was von vielen gerecht denkenden Bürgern der Stadt als kein unbilliges Verlangen bezeichnet wird. Das Zentrum ginge also 4 Sitze von ihrer heutigen Aufstellung verlustig, in die sich Lothringer Block und Sozialdemokraten zu teilen hätten. Nehmen wir an, daß das Ergebnis der Sabloner Wahl dem Zentrum 4 Sitze und den Liberalen 2 bringt, (das Zentrum spricht allerdings davon, alle 6 einzuheimsen) so würde sich folgendes Kandidatenverhältnis nach diesem neuen Kompromißvorschlag ergeben:

In Metz:	Liberale	13
	Lothringer Block	12
	Zentrum	3
	Sozialdemokraten	2
		30
In Sablon:	Zentrum	4
	Liberale	2
		6

30 + 6 = 36 Sitze.

Insgesamt genommen:	Lothringer Block	12
	Zentrum	7
		19

SEIDENSTOFFE RÖMISCHE STREIFEN UND APARTE SCHOTTEN // ENORME AUSWAHL KAUFHAUS SCHWARZ ... METZ ... RÖMERSTR.

Kleine Mitteilungen.

✻ Gorillafang mit dem Lasso. Gegenwärtig ist ein Jagdzug nach Afrika unterwegs, der nicht mehr und nicht minder vor hat, als Gorillas, die größten und stärksten Affen, mit dem Lasso lebend zu fangen, und zwar sollen nicht etwa junge Affen, sondern ausgewachsene Tiere gefangen werden. Der Leiter dieses Jagdzuges ist „Buffalo-Jones". Seit etwa 2 Jahren kennt man Buffalo-Jones, der in der neuen Welt eine Berühmtheit ist, auch bei uns, denn der Amerikaner war vor drei Jahren bereits einmal in Afrika und hat dort Löwen, Nashörner, Giraffen, Leoparden und eine ganze Menge anderer Tiere mit dem Lasso lebend gefangen. Die kinematographischen Aufnahmen dieser merkwürdigen Jagd sind auch bei uns gezeigt worden und haben berechtigtes Aufsehen erregt. So kann man den Plan Buffalo-Jones' Gorillas mit dem Lasso zu fangen, durchaus ernst nehmen, ja, es ist ziemlich wahrscheinlich, daß er ihn wirklich so durchführt, wie er beabsichtigt ist, und so zum erstenmale ein lebender Gorilla gefangen werden wird. Buffalo-Jones unterschätzt nämlich den Gorilla durchaus nicht, wie man aus seinen Vorbereitungen entnehmen kann, die er im „New-York American" selbst schildert. Ein Gorilla, so meint er, ist ein ebenbürtiger Gegner für 25 Mann. Dennoch werden selbst Gorillas von mehr als 2 Meter Höhe gegen die vereinte Wirkung einer großen Anzahl von Lassos, deren jedes über 10 Meter lang ist, wenig ausrichten können, sobald sie einmal in den Schlingen sitzen. Freilich bis es so weit ist, sind noch manche Schwierigkeiten zu überwinden, denn wenn Buffalo-Jones einen Gorilla aufgestöbert hat, wird er sich vielleicht, wenn er sich vielen Menschen gegenüber sieht, nicht auf einen Kampf einlassen oder jedenfalls dazu keine freie Fläche wählen und im dichten Buschwerk ist es selbst für einen Lassokünstler wie Buffalo-Jones äußerst schwierig, den Gorilla und nicht etwa einen Ast zu fangen. Sonst kann man von Buffalo-Jones und seinen Begleitern nach allem, was man über sie weiß, wohl annehmen, sie seien die richtigen Männer, ihr Vorhaben durchzuführen. Buffalo-Jones selbst ist trotz seiner 70 Jahre noch ein rüstiger Mann von eiserner Gesundheit, und Aehnliches gilt von seinen Begleitern und seinen Begleiterinnen: Buffalo-Jones nimmt nämlich auch zwei Damen — geübte Reiterinnen und Lassowerferinnen — mit und zwar nicht zur eigentlichen Jagd, sondern, „damit sie dem gefangenen Gorilla die Zeit vertreiben!" Zur Ausrüstung des Jagdzuges gehören unendliche Mengen von Lassos, Klettereisen, Hunde und Pferde und ein einziges Gewehr. Dieses soll jedoch nur zur Jagd auf Wildbret verwendet werden; alles andere, nicht nur Gorillas, wird mit dem Lasso gefangen, wie vor drei Jahren schon andere Tiere. Die merkwürdigen Kämpfe zwischen Mensch und Tier werden, wie ebenfalls schon früher, durch zwei Kinematographen aufgezeichnet, außerdem aber nimmt Buffalo-Jones dieses Mal ein paar Phonographen mit, um die Kampfszenen später ganz naturgetreu vorführen zu können.

** Direktor a. D. W. Tafel in Nürnberg ist zum ordentlichen Professor für Hütten- und Maschinenkunde an der Technischen Hochschule in Breslau ernannt worden.

+ Aus Berlin. Ueber die Firma W. Wertheim, G. m. b. H., ist, wie die „B. Z." meldet, gestern vormittag der Konkurs verhängt worden. — Die Gläubigerversammlung der in Konkurs geratenen Warenhausfirma Wolf Wertheim findet am 6. Mai statt. Mit dem Konkurs schließt das Passagekaufhaus, eine der letzten Unternehmungen, die den Namen Wolf Wertheim trugen. Dem „Lokalanz." zufolge dürften bei der Durchführung des Konkurses nur etwa 5 Prozent herauskommen. 1200 Angestellte des Passagekaufhauses werden stellungslos. Die Zahl der Gläubiger soll 4000, die der gesamten Passiven 25 Millionen Mark betragen, denen an Aktiven nur 3 Millionen gegenüber stehen.

+ Aus Friedenau. Letzte Nacht ist auch der Ehemann Riesch, der mit seiner Frau unmittelbar nach der Hochzeit unter Vergiftungserscheinungen erkrankt war, gestorben.

+ Eisenbahnunglück. Aus Bremen wird amtlich gemeldet: Sonntag abend gegen 11 Uhr fuhr der von Cuxhaven kommende Personenzug 915 bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Lehe infolge unrichtiger Weichenstellung in ein falsches Gleis und überrannte den am Ende stehenden Prellbock. Die Lokomotive stürzte mit mehreren Wagen die Dammböschung hinab. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden getötet. Reisende sind nicht verletzt worden.

+ In Breslau erschoß der Bureauvorsteher des Rechtsanwalts Czaya die Maschinenschreiberin und floh nach Unterschlagung einiger tausend Mark.

+ Aus Breslau wird gemeldet: Bei dem Morde in dem Bureau eines Rechtsanwalts handelt es sich um den Bureauvorsteher Müller und die 16jährige Ruprecht. Die Tat geschah vermutlich, weil das Mädchen auf die Liebesanträge Müllers nicht einging und den Vorschlag, mit ihm zu fliehen, ablehnte. Die Flucht scheint seit langem vorbereitet gewesen zu sein. Vor fünf Tagen lieferte Müller 5000 M nicht ab, die er wegschicken sollte. Außerdem stahl er seinem Vater ein Sparkassenbuch, das ihm dieser aber wieder abnahm.

+ Aus Posen. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß der kürzlich verhaftete Landwirt Maciejewski in Ulrichstal, in dessen Keller man die verkohlte Leiche seiner Frau fand, kurz vorher die Frau mit 20 000 Mk. in eine Lebensversicherung einkaufte.

+ Unter dem Verdacht, die Frau Maria Hill, die Schwester des Dresdener Staatsanwalts Becker, deren Leiche vor etwa drei Monaten bei Ventimiglio aufgefunden wurde, ermordet und beraubt zu haben, ist der Italiener Carlo Artemi verhaftet worden.

+ Sturmmeldung. Seit gestern mittag wütet in Südbayern ein orkanartiger Sturm, der an verschiedenen Stellen Schaden anrichtete. In München wurde ein Haus abgedeckt, wobei sechs Personen verletzt wurden. In Passau wurde ein 25 Meter hoher Aussichtsturm umgestürzt und zertrümmert.

+ Im Thüringer Wald wütet seit gestern anhaltender heftiger Sturm. In Blankenburg wurde ein leerer Lokomotivschuppen umgeworfen und ein großer Schornstein umgestürzt, der in die Telegraphen- und Fernsprech-Starkstromdrähte fiel und eine große Anzahl Leitungen, so nach Saalfeld und Rudolstadt, zerstörte. Erhebliche Sturmschäden wurden in der Umgegend von Eisfeld angerichtet. In Koburg wurden Schlote umgeworfen und die oberen Geschosse einiger Anwesen beschädigt. Aus anderen Orten wird ebenfalls von großen Schäden an Gebäuden und Bäumen berichtet. In der Gegend der französisch-belgischen Grenze waren mehrfach Hauseinstürze zu verzeichnen, u. a. in Bois-Hatrelles zwischen Sedan und Bouillon. Der Unterpräfekt und die sonstigen zuständigen Behörden begaben sich an Ort und Stelle.

+ Aus Köln wird gemeldet: Als der Chauffeur eines Autos, in dem Landrat Strahl von Kempen eine Fahrt nach Krefeld unternahm, einem spielenden Kinde auswich, und eine scharfe Kurve machte, fuhr der Wagen gegen einen Baum, und die Insassen wurden herausgeschleudert. Sie erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Das Kind trug einen Schenkelbruch davon.

+ Großfeuer. In Greifenstein im Dillkreise brach heute Großfeuer aus, dem bis Mittag zwölf Häuser zum Opfer fielen. Bei dem herrschenden Sturme ist der ganze Ort gefährdet.

+ Drei Radfahrer, die auf dem Wege von Ludwigshafen nach Rheingönheim waren, gerieten kurz vor dem Dorf mit einem gewissen Johann Monsky, der mit einem Gewehr ausgerüstet war und offenbar wildern ging, in Streit, in dessen Verlauf Monsky einen der Radfahrer, den Arbeiter Georg Willemer aus Friesenheim, erschoß. Die Begleiter Willemers fielen nunmehr über Monsky her und mißhandelten ihn so schwer, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

+ In Birkenberg bei Pribram erschlug der Bergarbeiter Scherner in einem Wahnsinnsanfall seinen elfjährigen Sohn und seine Frau und verübte dann Selbstmord. Sein anwesender zweiter Sohn verlor vor Schreck die Sprache.

+ Brudermord. In Wadendorf (Unterfranken) erschlug der 62jährige Waldarbeiter Friedmann seinen um 3 Jahre älteren Bruder mit einem Beil. Der Täter wurde verhaftet.

+ Im Streit erschossen. Aus Saarbrücken wird gemeldet: Der Gastwirt Spielmann in Altenkessel-Neudorf hat in der vergangenen Nacht seinen Schwager Johann Kunzler im Streit erschossen. Der Streit war infolge von Familienzwistigkeiten entstanden. Die Frau des Wirtes soll von diesem öfters mißhandelt worden sein und der Erschossene ergriff Partei für seine Schwester. Der Täter wurde verhaftet.

+ Zehn Häuser eingeäschert. In Winningen a. d. Mosel sind letzte Nacht durch ein Feuer zehn Wohnhäuser abgebrannt. Zahlreiche Familien sind obdachlos. Das Feuer, das sich wegen des herrschenden Sturmes weiter ausbreitet, wütet weiter.

+ Eine hochherzige Stiftung. Der Inhaber der Wiener Firma Karl Frank stiftete zur Erbauung einer Filiale des Wilhelminenspitales für kranke Kinder drei Millionen Kronen sowie drei Bauerngüter.

+ Aus Innsbruck. Als Hauptmann Ritter von Dittmann in Bruneck sich in seinen Weinkeller begab, fand er, als er diesen verlassen wollte, die Tür verschlossen. Da sie nicht sofort geöffnet wurde, geriet der Offizier in große Aufregung, schrie und zog den Säbel. Als die Tür schließlich geöffnet wurde, holte v. Dittmann aus der Kaserne einige Mann herbei, die auf seinen Befehl mehrere Herren verhafteten und in die Kaserne brachten. Soweit sich bisher die Angelegenheit übersehen läßt, hat der Urheber des Vorfalles in einem Zustande völliger Sinnesverwirrung gehandelt.

+ Hinrichtung. In Vesoul (Ostfrankreich) ist ein junger Deutscher namens Kirstetter hingerichtet worden, der einen Gutspächter ermordet hatte, weil ihm dieser die Hand seiner Tochter verweigerte. Gleichzeitig wurde auch sein Genosse bei der Mordtat, namens Pisoinelli, hingerichtet.

+ Im Brunnen ertränkt. In Pont Favarger bei Reims ertränkte sich eine junge Frau namens Guillot infolge häuslicher Zwistigkeiten mit ihren beiden Kindern in einem tiefen Brunnen.

+ Aus London: Gestern mittag wurde die Mutter des Marineministers Churchill endgiltig von ihrem Ehegemahl, Cornwall West, geschieden. Eine Stunde später verheiratete sich der geschiedene Ehemann mit einer Schauspielerin Campbell.

+ Schiffskollision. Auf der Themse ist heute der Flensburger Dampfer „Minna Schuldt", der von Barcelona nach London bestimmt ist, mit dem englischen Dampfer „Gannet" kollidiert. „Gannet" sank, seine Besatzung wurde aber gerettet. „Minna Schuldt" wurde am Bug beschädigt.

+ Infolge der Explosion eines Heizrohres wurden auf dem englischen Torpedobootszerstörer „Albacore" in Chatham drei Heizer getötet.

+ Bei der Kesselexplosion in der Madrider Zeitung „Imparcial" wurden sieben Arbeiter verletzt, darunter zwei sehr schwer.

+ Vor dem Schwurgericht in Algier begann der Prozeß gegen den Oberstabsarzt des Ruhestandes Battut, der im Dezember 1912 seine Frau und den Leutnant Gavet bei einem Stelldichein ertappt und durch Revolverschüsse getötet hatte.

Liberale	15
Sozialdemokraten	2
	17

19 + 17 = 36 Sitze.

Diese Gruppierung wäre für den klerikalen Teil des **Blocks** umso annehmbarer, als die „schwarze Mehrheit" immer noch mit 19 gegen 17 vorhanden ist, die womöglich durch einen Sieg der ganzen Zentrumsliste in Sablon sogar auf 21 gebracht werden kann, wobei das Zentrum auf 9 Sitze steigt. Der Vorschlag geht also keineswegs darauf aus, unbedingt eine Linksmehrheit zu erzielen. Der Vorschlag zeigt aber, daß es auch ohne Anhören des Zentrums wohl möglich wäre, eine Kandidatenliste aufzustellen, die den Anklang der überwiegenden Mehrheit der Bürgerschaft finden würde, umsomehr als sich das Zentrum diese Situation selbst verschuldet hat.

Voraussetzung wäre bei Aufnahme der beiden Sozialdemokraten auf die Kompromißliste, daß von der unnützen Aufstellung einer sozialdem. Liste, trotz des unverständlichen und deshalb auch mit nur knapper Mehrheit angenommenen Schlettstadter Parteibeschlusses, abgesehen wird. Ein Dispens für Metz ließe sich schon erwirken. Sollte dies aber nicht möglich sein, so müßten die beiden Sitze der Sozialdemokraten **zugunsten des Blocks** und der **Liberalen** gestrichen werden. Was nun die Aufstellung der 3 Zentrumskandidaten anbetrifft, so läßt sich diese wirtschaftlich sehr leicht begründen, weil es sich hierbei einmal um den früheren Bürgermeister Herrn Hermestroff von Devant-les-Ponts zu handeln hat, ferner um Herrn Gerbes, der in seiner Eigenschaft als Vorsitzender im Innungswesen zu wählen ist. Es bleibt demnach nur noch einer von den drei in Metz aufzustellenden Zentrumssitzen offen, dessen Kandidat gleichfalls unter rein wirtschaftlichen Erwägungen zur Aufstellung zu kommen hätte.

Der Grundgedanke dieses Vorschlages ist also: die Möglichkeit einen Kompromiß zustande zu bringen, vorerst noch nicht aufzugeben, sondern eventuell ohne Mitwirkung des Zentrums eine annehmbare Kandidatenliste herauszubringen.

Elsaß-Lothringen.

RC. Straßburg, 6. April. **Großes Aufsehen** und scharfe Kritik seitens der Straßburger Presse rief ein Interview des Herrn Professors Dr. Pfitzner hervor, das die „Frankfurter Nachrichten" veröffentlicht hatten. Professor Pfitzner gab darauf eine Erklärung ab, die aber die Presse nicht befriedigte. Sie verlangt unzweideutige Aufklärung darüber, was an jenem Interview Wahres und Falsches sei.

RC. Straßburg, 6. April. Die Eröffnungsfeier für die Zahnklinik im neuen Verwaltungsgebäude der Ortskrankenkasse in der Lausannerstraße fand gestern statt. Dem Eröffnungsvortrag, den der Direktor der Klinik, Privatdozent Dr. Kiesser, über „Chirurgisch-prothetische Behandlung von Kiefer- und Gesichtsdefekten" hielt, schloß sich ein Rundgang durch die Zahnklinik an. Diese ist nach den modernsten technischen und hygienischen Grundsätzen eingerichtet. Operationen werden nur von Zahnärzten vorgenommen.

RC. Straßburg, 6. April. Die diesjährige ärztliche Studienreise, die das Deutsche Zentralkomitee für ärztlichen Studienreisen vom 14. bis 27. Juni ds. Js. veranstaltet, führt durch die Vogesen, bayerische und Taunusbäder. Sie beginnt in Straßburg und endigt in Nauheim.

RC. Straßburg, 6. April. Die hiesigen Möbelschreiner haben beschlossen, in den Ausstand zu treten. Vom Streik werden etwa 400 Arbeiter betroffen.

RC. Straßburg, 6. April. 6000 bezw. 1650 Mark Geldstrafe wurde über die Inhaber spanischer Weinwirtschaften zu Straßburg, Vincente Cusi und Miguel Battler, wegen Uebertretungen der Bestimmungen des Weingesetzes verhängt; die gefälschten Weine wurden eingezogen.

RC. Mülhausen, 6. April. Die Eingemeindung des Vororts Dornach soll, wie bereits kurz gemeldet, festlich begangen werden. Um die nötigen Vorbereitungen zu besprechen, versammelten sich vorgestern im hiesigen Rathaus eine größere Anzahl Bürger beider Gemeinden. Bürgermeister Coßmann begrüßte die Erschienenen, worauf Buchdruckereibesitzer Meininger Vorschläge für einen doppelten historischen Festzug entwickelte, dem die Feierlichkeiten bei Vereinigung der ehemaligen Republik Mülhausen mit Frankreich im Jahre 1798 zugrunde gelegt sind. Der eine Festzug soll sich vom Mülhauser Rathausplatz nach dem Dornacher Marktplatz bewegen, dort mit dem 2. zusammentreffen und nach feierlichen Ansprachen die Schlüssel des Dornacher Rathauses in Empfang nehmen. Hierauf sollen sich beide Züge gemeinsam zum Mülhauser Rathaus begeben, in dem dann die Unterzeichnung der Vereinigungsurkunde erfolgt. Für den Abend ist ein Festessen im großen Börsensaal geplant, außerdem sollen in Dornach wie in der Stadt Volksfeste stattfinden. Der erforderliche Betrag soll durch Sammellisten und Zeichnung eines Garantiefonds aufgebracht werden. Als Festtag ist der Sonntag nach Pfingsten in Aussicht genommen.

RC. Mülhausen, 6. April. Ein sozialdemokratischer Antrag im hiesigen Gemeinderat wollte, entsprechend den Forderungen der Lehrerschaft, den Lehrern und Lehrerinnen den ganzen Ueberschuß zuwenden, der durch das neue Besoldungsgesetz der Stadt zufällt. Der Antrag wurde abgelehnt, dafür ein nicht so weit gehender Zentrumsantrag angenommen.

RC. Mülhausen, 6. April. Der Prozeß gegen die Mülhauser „Volkszeitung" wegen ihrer Kritik an der Polizei beim Streik am Nordbahnhof ist auf den 7. Juni vertagt worden.

RC. Hilsprich, 6. April. Beim Spiel kamen die beiden Jungen der Tagelöhner Barda und Meyer in Streit. Der kleine Barda packte einen Stein und warf ihn dem Spielgenossen an den Kopf, daß dieser tot niederfiel.

RC. Bitsch, 6. April. Der Truppenübungsplatz Bitsch ist ab 1. April in die Verwaltung des 21. Armeekorps (Saarbrücken) übergegangen.

* Schillingheim, 5. April. Die Pferde eines Militärwagen gingen infolge des Geräusches eines vorüberfahrenden Zuges durch und rannten gegen die Mauer einer Wirtschaft. Das eine der beiden Pferde zerschmetterte sich den Schädel und ging ein. Der den Wagen führende Soldat wurde schwer verletzt.

RC. Zabern, 6. April. Die Entschädigungsklage der seinerzeit im Pandurenkeller Eingesperrten ist auf den 7. d. M. festgesetzt. Außergerichtliche Verhandlungen sind angebahnt. Der eine Teil der Klageführenden will sich mit 50 Mk. Abfindungssumme begnügen, ein anderer Teil wünscht jedoch eine höhere Entschädigung.

RC. Zabern, 6. April. Die Zivilklage gegen Leutnant v. Forstner wegen Verführung eines minderjährigen Mädchens soll nach einer Blättermeldung als unbegründet zurückgewiesen worden sein. Ein anderes Blatt dagegen teilt mit, daß der Termin in dieser Angelegenheit auf den 28. April festgesetzt ist.

* Saargemünd, 5. April. Seit einigen Tagen ist der 22 Jahre alte Schmitt spurlos verschwunden. Zuletzt wurde er in Wölferdingen gesehen; da er nicht im vollen Besitz seiner Geisteskräfte ist, befürchtet man, es könnte ihm ein Unglück zugestoßen sein.

RC. Diedenhofen, 6. April. Mit dem Bau einer neuen Kaserne wurde hier der Anfang gemacht. Ebenso sind die Arbeiten an den Magazinen, die den Winter über unterbrochen waren, wieder aufgenommen worden.

= Trier, 6. April. Sechs Angestellte der Firma Lintz („Trier. Ztg."), die über 30 und 40 Jahre bei der Firma tätig waren, wurde am Samstag von einem Vertreter des Bürgermeisters das ihnen für treue Dienste verliehene Allgemeine Ehrenzeichen überreicht, das sechs weiteren Angestellten des Hauses vor einigen Monaten ebenfalls überreicht worden war. — Im Trierer Walzwerk brach heute nacht in der Lackier- und Galvanisierabteilung Feuer aus, das schnell um sich griff und die ganze Abteilung einäscherte und die Maschinen vernichtete, auch auf einige benachbarte Abteilungen übergriff und dort beträchtlichen Schaden verursachte. Der Schaden wird den Lokalblättern zufolge auf mehrere tausend Mark geschätzt; die Arbeiter der betreffenden Abteilung werden in anderen Zweigen des Werks weiterbeschäftigt. — In Monzelfeld erkrankten, wie der „Trier. Landesztg." berichtet wird, zwei Personen nach dem Genuß übriggebliebener, in einem Emailletopf aufgewärmter Suppe schwer unter Vergiftungserscheinungen. Der Arzt verordnete Gegengift, und nun hat sich ihr Zustand so weit gebessert, daß Lebensgefahr nicht mehr vorliegt. — Wie demselben Blatte aus Cochem berichtet wird, haben sich an dem neuen Luftschacht des Kaiser-Wilhelm-Tunnels sehr unliebsame Begleiterscheinungen bemerkbar gemacht. An der letzten, noch nicht ausgemauerten Strecke haben nämlich an einer wasserreichen, aus weichem Schiefer bestehenden Stelle bedeutende Nachrutschungen stattgefunden. Man hofft jedoch, dem Druck durch Anbringung verstärkten Mauerwerks Einhalt tun zu können.

Aus Stadt und Land.

Metz, den 7. April 1914.

Frühjahrskontrollversammlungen.

Die diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen im Kreise Metz-Stadt einschließlich Plantières-Queuleu und Devant-les-Ponts finden in der Zeit vom 23. bis 29. April ds. Js. im Exerzierhause vor dem Französischen Tor, gegenüber den Baracken des Infanterie-Regiments Nr. 144 statt.

Zu denselben haben sich die Angehörigen der Reserve, Marine-Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots, Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve der Jahresklassen 1913 bis einschließlich 1901 — darunter Dispositionsurlauber, Halbinvaliden, solche zeitig Ganzinvaliden bezw. Rentenempfänger, die noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis haben, nur noch Garnisondienstfähige, zeitig Feld- und Garnisondienstunfähige, sowie die infolge Reklamation bezw. zeitiger Dienstunbrauchbarkeit zur Disposition der Ersatzbehörden beurlaubter Personen — bei Vermeidung der im Militärstrafgesetzbuch vorgeschriebenen Arreststrafen pünktlich zu gestellen.

Die näheren Gestellungstage- und -zeiten sind aus den Bekanntmachungen an den Plakatsäulen ersichtlich. Die Militärpapiere (Paß, Führungszeugnis, Kriegsbeorderung oder Paßnotiz) sind mit zur Stelle zu bringen, im Unterlassungsfalle tritt strenge Bestrafung ein.

Bezirkskommando Metz.

* Feuermeldungen für Sablon. Infolge der Eingemeindung sind künftig die Meldungen über Ausbruch eines Brandes in Sablon an die städtische Feuerwache in Metz, Bibliothekstraße 4, zu richten. Für die Meldung durch Fernsprecher bestehen verschiedene Feuermeldestellen, die durch Schilder mit entsprechender Aufschrift kenntlich gemacht sind.

* Berichtigung zu den Personalveränderungen im Oberpostdirektionsbezirk Metz. Der Postassistent Deßloch ist nicht von Algringen nach Metz, sondern nach Diedenhofen versetzt worden.

* Ein durchgegangenes Pferd raste gestern nachmittag über den Paradeplatz die Fischstraße hinab, wo es mit dem nachgeschleiften Wagen gegen ein vorspringendes Haus fuhr und dadurch zum Stehen kam. Der Inhalt des Wagens, faulende Krautabfälle, war über den ganzen durchlaufenen Weg verstreut. Das Pferd hat nur leichtere Verletzungen davongetragen, das Vorderteil des Wagens größere Beschädigungen erlitten. Erst gegen Abend wurden die übelriechenden Abfälle entfernt.

* Zerstörungswut. Heute früh wurde ein Italiener von der Nachtpatrouille des 4. Polizeireviers dabei betroffen, wie er im Kaiser-Wilhelm-Ring die städtischen Anlagen beschädigte. Er hatte bereits drei Pfähle teils abgebrochen, teils ausgerissen und sie auf die Straße geworfen. Seiner Zerstörungswut wurde durch Einlieferung ein rasches Ende gemacht.

* Die Bärenstraße soll nun auch endlich umgepflastert werden. Die dazu nötigen Pflastersteine sind schon angefahren.

* Ein Streit, der gestern nachmittag in einer Wirtschaft der Friedhofstraße begann und der schließlich auf der Straße zu einer Schlägerei ausartete, wurde durch das rasche, energische Eingreifen eines Schutzmannes schnell beendet. Die verschiedenen Gegner wurden nach entgegengesetzten Richtungen zum Verlassen der Straße gezwungen.

Pfadfinder.

3. Feldkompagnie: Diejenigen Pfadfinder, die an der Osterwanderung teilnehmen, haben heute, Dienstag, 7. April, abends 8 Uhr, Mk. 1,50 abzuliefern. Die noch rückständigen Fragebogen sind ebenfalls bis heute abend abzugeben. Obsdm. E.

Jugendwehr Metz.

Morgen, Mittwoch, 8. April, abends 8.30 Uhr, Mitgliederversammlung. P. D., Hauptf.

Pfadfinderinnen.

Zug 1: Mittwoch morgen kleine Radtour; 9 Uhr an der Kreisdirektion sein. Rückkehr 12.30 Uhr. Abteilung 2: Probe von 3.30 bis 4.30 Uhr. Abteilung 1, 1. Gruppe: Mittwoch abend Probe von 6.30 bis 7.30 Uhr. Donnerstag Tagestour für den ganzen Zug. Donnerstag abend 6.30 bis 7.30 Uhr Probe für 1. Abteilung, 2. Gruppe. Mittwoch müssen Kochapparate bei mir abgegeben werden.

Zug 2: Mittwoch, 8. April, Nachmittagsausflug nach St. Julien und Valliérestal. Versammeln 1.45 Uhr Kaiser-Wilhelm-Ring, Ecke Luxemburger Bank. Rückkehr gegen 7 Uhr. A. v. d. H.

Briefkasten.

A. Z. 100. Kündigung ist in diesem Falle nur zum Schluß eines Kalendermonats zulässig, wobei die Kündigung spätestens am 15. zu erfolgen hat. Sie können also zum 30. April kündigen. Bei Einhaltung derselben Frist kann der Vermieter eine Mietserhöhung vornehmen, also, wenn er die Mitteilung jetzt machte, erst vom 1. Mai ab.

S. G. Wenn monatliche Kündigung vereinbart war, können Sie sofort zum 1. Juni wieder kündigen, müssen aber natürlich die Miete pro Mai bezahlen.

Kirchenzettel.

Evang. Gemeinde Metz. Neue Kirche: Dienstag, 7. April, abends 8 Uhr, Gottesdienst. Anschließend Beichte und hl. Abendmahl. Pfr. Ribstein.

Evang. Kirche Montigny-Sablon. Mittwoch, 8. April, Beichte und hl. Abendmahl. Pfr. Monsé.

Meteorologische Beobachtungen.

Aufgenommen durch Remolissenet, Optiker, Goldschmiedstraße 12.

16. März	Barometer auf 0 reduz.	Thermometer nach Celsius		Windrichtung	Witterung
8 Uhr vormittags heute	732.2	+ 8.0	min + 7.0	SW	Regen
1 Uhr nachmittags gestern	735.6	+12.5	max +12.5	W	Verändert.

Voelk Esch

Metz: Paradeplatz, Ecke Goldschmiedstr.

Jacken-Kleider

in einfarbig und Stoffen englischen Geschmacks

von 15 bis 200 Mk.

Besichtigen Sie unsere großen Vorräte ganz zwanglos, auch wenn Sie sich nur betreffs der herrschenden Mode orientieren wollen.

Vogesen-Höhenluftkurort St. Anna

Stat. Sulz, O.-E., 500 m ü. d. Meer, inmitten herrlicher Tannenwälder. — Vornehme Familienpension. — Grosse Terrassen mit unvergleichlicher Fernsicht. Bäder, elektr. Licht. **Pension mit Zimmer von 5 M. an.** Vor- und Nachsaison von 4 M. an. — Prospekte frei.

Billigste Bezugsquelle für Möbel jeder Art

Kostenanschläge gratis und franko.

6939

Möbelhaus Hubrecht & Lienhardt in Metz

Grösstes Etablissement in Lothringen für moderne Wohnungs-Einrichtungen.

Ausstellungslokale: Fasanenstr. 2, Fasanenstr. 9 und Kammerplatz 45 sowie im Gewerbehaus.

Ansicht ohne jeden Kaufzwang. Langjährige Garantie. Lieferung frei durch unsere Fuhrwerke.

Ständiges Lager von ca. 200 kompletten Zimmer-Einrichtungen

Telephon 274.

Auskunftei Merkur

gegründet 1900, Metz, Priesterstraße 34, 1. Et., empfiehlt sich zur Einholung von Geschäfts- und Privatauskünften für Metz und ganz Deutschland, diskret u. prompt. Prima Referenzen. 9808

Damen, die ihre Niederkunft erwarten, finden Aufnahme bei Frau Schneider, **Hebamme,** Luxemburg, Petrusstraße 21, Grund. Billige Preise. Strengste Diskretion. 712

Delikatessen-Haus

Wwe. Emma Kaumann

Römerstrasse 36 Telephon 487

empfiehlt in der Charwoche täglich frisch:

ff. Ymuidener Angelschellfisch und Cabliau.
Gewässerten Stockfisch, pro Pfund 90 Pfg.
Echte Monikendamer Bratbücklinge.
ff. Rheinlachs und Rhein-Spickaal, Speckflundern.
Echte Kieler Sprotten, und Bücklinge.
Italienischer Salat mit Majonaise, ¼ Pfd. 30 Pfg.
ff. Malossol-Caviar, pro Pfd. von 20—24 M.
Amerikanischer Caviar in Majonaise, pro Pfd. 2 M.
Täglich frische Nordsee- und Hummerkrabben.
Aal, Salm, Krabben und Hering in Gelee.
Delikateß-Heringe in verschiedenen Saucen.
Neuer Kronenhummer, Sardinen in Oel in größter Auswahl.
Obst- und Gemüsekonserven in größter Auswahl.
Oldenb. gesalz. und ungesalz. Tafelbutter, pro Pfund 1,60 M.
Ganz frische hiesige Landeier, pro Dtzd. 1,10 M.

Zum möglichst sofortigen Eintritt spätestens zu Ostern suche ich noch einige intelligente, strebsame u. willige

Lehrlinge

aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung, die auch Lust und Liebe für die Kolonialwaren-Branche haben, gegen hohe Vergütung.

Persönliche Vorstellungen möglichst vormittags erbeten.

10010 L. Gottlieb, Metz

Gesucht

für den Neubau eines Krankenhauses hierselbst ein Bautechniker mit Baugewerksschulausbildung und praktischer Erfahrung, der gewandt im Detaillieren und Aufstellen von Kostenanschlägen pp. ist. Die Dauer der Beschäftigung beträgt voraussichtlich 2—3 Jahre. Bewerbungen, denen Lebenslauf, Zeugnisse und Angabe der Gehaltsforderungen beiliegen, werden bis 15. April 1914 erbeten.

Bürgermeisteramt.

Nutzholz-Verkauf.

Am **Dienstag, den 28. April d. J.,** werden im Rathaussaale in Diedenhofen, von vormittags 9 Uhr ab aus den Staatswaldungen der Oberförstereien Diedenhofen, Busendorf, Metz, Bolchen, Sierck und Rombach: 10049

4499 Fm. Eichen-Stammholz, 857 Fm. Buchen-Stammholz, 185 Fm. Hainbuchen-Stammholz, 34 Fm. Eschen-Stammholz, 89 Fm. Ahorn-, Rüster- pp. Stammholz, 430 Fm. Kiefern-Stammholz, 245 Rm. Eichennutzscheit, 1.—3. Klasse, 20 Raummeter Eichennutzrollen und Prügel öffentlich und meistbietend verkauft. 10049

Loseinteilungen durch die Oberförsterei Diedenhofen, Stammauszüge gegen die üblichen Schreibgebühren von den zuständigen Oberförsterei-Sekretären.

GRITZNER

Modell 1914 sind elegant, unverwüstlich.

„DECKER-Räder"

neuestes Modell, beste Tourenräder, empfiehlt nebst sämtlichen **Zubehörteilen:**

Martin Decker,

Nähmaschinen- und Fahrrad-Manufaktur,

Metz, Ladoucettestrasse 26. 6993

Reparaturen prompt und billig.

Wir suchen

für unsere Kurzwaren-Abteilung eine erste

Verkäuferin

mit langjährigen Branchekenntnissen bei hohem Gehalt und baldigem Eintritt. 10050

M. Knopf.

Rasiermesser und Rasier-Apparate Gillette, Luna Rapide unter Garantie empfiehlt E. J. Stürmer Goldschmiedstr. 83.

BEI BARZAHLUNG 10% RABATT

und ausserdem Gewährung einer

Umsatzprämie bis zu 10% steigend

Firma Gebr. Braun

Möbel-Magazine

Metz, Römerallee 5-6.

Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 1196

Telephon Nr. 101.

Besser und billiger als bei uns sind Möbel — ordnungsmässige Geschäftsführung vorausgesetzt — weder hier noch von auswärts erhältlich. Kein Verkauf zurückgenommener aufgefrischter Möbel Auf Wunsch gehen wir Verpflichtung ein:

Das ganze Kaufgeld zurück-

zuerstatten, ohne gelieferte Waren zurückzufordern.

Langjährige Garantie.

Apfelwein

in hervorragend feiner, bekömmlicher Qualität, goldklar, mild und ohne Zuckerzusatz, in den letzten Jahren von über 2000 Käufern aus allen Gesellschaftskreisen (worunter viele Aerzte) belobt und empfohlen, liefert die altbewährte Grosskelterei 8791

A. Hörth, Ottersweier 12 (Baden)

Marke „Export-Apfelwein" zu 24 Pfg. Marke „Renetten-Apfelwein" (beliebte Spezialsorte) zu 28 Pfg. per Ltr. ab Hier in meinen Fässern von ca. 40 Ltr. an.

Muster und Prospekt gratis und franko.

Augusta-Viktoria-Stift

Evang. Pensionat mit höherer Mädchenschule und Lehrerinnenbildungsanstalt in Kurzel. 24812

Prospekte von der Anstalt zu erbitten.

Für Stellenvermittler

Bücher und Formulare nach neuester Vorschrift vorrätig in der

Buchdruckerei Gebr. Lang, Pariserstr. 4.

Inserate

haben in der „Metzer Zeitung" durch deren weiteste Verbreitung im kaufkräftigen Publikum nachweislich den

günstigsten Erfolg.

Das beste und wirksamste Insertionsorgan von Metz und Umgegend für Anzeigen aller Art, namentlich Stellengesuche und -Angebote, Wohnungen, Verkäufe und dergleichen ist daher die

Metzer Zeitung.

Geschäftsstellen: Römerstraße 23 / Fernruf Pariserstraße 4. / „ 23. „

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Fritz Bruère

und H. Bruère geb. Engel.

Lore